Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nr. 1 Ngr. — Auflage: 20,000 Exemplare.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Inseratenannahme Marienstraße 13 ununterbrochen bis Ab. 6 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr, Neustadt: große Klostergasse 5 bis Abd. 5 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 1½ Ngr. Eingesandt die Zeile 3 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen u. Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Uebereinsendung. 10 Silben kosten 1½ Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Die Exp.

Nr. 112. Achtzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Dienstag, 22. April 1873.

Politisches.

Die gute Natur des Papstes hat den schwarzen Fürsten der Schatten noch auf eine Weile verscheucht. Pius IX., der 259. Papst, genest allmälig und wird bald wieder Kraft finden zu Ansprachen und Dankesworten, zur Austheilung von Fluch und Segen. Geradezu überschwenglich waren die Gebete der klerikalen Zeitungen Italiens für seine Wiedergenesung. „Großer Gott", lautete das eine, „du hast im Himmel Millionen Cherubine, laß uns noch lange diesen Engel, den du auf die Erde herabsteigen ließest". Wenn solche Abgötterei mit einem Menschen getrieben wird, darf man sich nicht wundern, daß sich ein Weibgeborener für einen Gott hält. Mag Pius der Neunte, den Alle, die ihn sahen, als einen Greis von der liebenswürdigsten Persönlichkeit schildern, noch lange sich des holden Sonnenlichts erfreuen oder bald der Zeitlichkeit seinen Tribut entrichten — das Bewußtsein ist doch in die Massen gedrungen, daß Leben und Sterben eines Papstes und seine Ersetzung durch einen andern den großen Gang der Cultur nicht zu hindern vermag. Die Genesung des Papstes hat einige weitere Bemerkungen gleichwohl nicht überflüssigt. Die eine macht ein Hamburger Blatt dahin: Die Giltigkeit jeder von dem gegenwärtigen Cardinal-Consistorium vorgenommenen Papstwahl wäre auf Grund des canonischen und kirchlichen Rechtes selbst anzugreifen, weil die Zahl der Cardinäle statt 70 nur 45 beträgt und unter diesen 45, trotz der Verfügung des Tridentinums, die Cardinäle möglichst gleichmäßig aus allen Nationen zu wählen, 33 Italiener, 5 Franzosen, 3 Spanier, 2 Oesterreicher, 1 Deutscher und 1 Irländer sind, also die 26 Millionen Italiener durch mehr als die Hälfte, die übrigen etwa 180 Millionen durch ein Viertel der Cardinäle im heiligen Collegium und bei der Papstwahl repräsentirt werden, Deutschland aber mit seinen 14 Millionen Katholiken darin nur einen einzigen Vertreter hat. Die andere Anmerkung zeigt, wie sicher man in Rom das Augenleiden Pius IX. erwartete. Der Kämmerling des heiligen Stuhles, Cardinal de Angelis, hat gleich nach seiner Ankunft aus seinem Erzbisthum die Handwerker, deren Familien das Privilegium haben, das Conclave herzurichten, zu sich kommen lassen und ihnen empfohlen, alles Material in Bereitschaft zu halten, damit sie auf erhaltenen Befehl sofort 100 Kammern und die für die Versammlungen und Abstimmungen nöthigen Säle herrichten könnten. Jeder Cardinal bekommt nämlich zwei Kammern, eine für sich und die andere für seinen Secretär und Kammerdiener. Vergangenen Sonnabend hat man mehrere Secretäre der Cardinäle in der päpstlichen Bibliothek gesehen, welche die auf die Papstwahl bezüglichen Bücher und Bullen abholten."

Abgesehen vom carlistischen Bürgerkriege und etlichen rohen Versuchen, eine communistische Umwälzung der Besitzstandsverhältnisse herbeizuführen, hat sich in Spanien, nach vielen nüchternen Berichten, die Ordnung seit einiger Zeit eher gebessert, als verschlimmert. Noch ist freilich viel zu thun, um ein erträgliches Leben einzurichten, auch kann für die Zukunft die Austheilung von Waffen an das Volk die Quelle blutiger Zerwürfnisse bilden, aber allmälig geht es doch besser. Jetzt stehen die Wahlen für diejenige Landesvertretung bevor, welche definitiv die künftige Regierungsform Spaniens festsetzen soll. Die monarchischen Parteien, die Conservativen haben hierbei nun einen Beschluß gefaßt, der leicht folgenschwer werden kann. Sie wollen sich der Wahl gänzlich enthalten, sie verzichten darauf, den mäßigenden Einfluß ihrer Stimmen zur Geltung zu bringen und würden es gar nicht ungern sehen, wenn recht roth gewählt würde. Sie rechnen darauf, daß eine möglichst radikal zusammengesetzte Landesvertretung leicht überstürzende Beschlüsse faßt, welche dann den kräftigen Säbel eines muthigen Soldaten als das einzige Rettungsmittel aus der unfehlbar hereinbrechenden Verwirrung erscheinen lassen.

Die Frühstückszeitung des deutschen Kaisers, die Spenersche, hat einen Brief aus Baden veröffentlicht, der reichen Stoff zu vielen Gesprächen abgiebt. Darnach hat die Militärconvention, welche das badische Militär gänzlich dem preußischen Heere einverleibt, bei dem Großherzoge, dem Schwiegersohne des Kaisers, lebhafte Mißstimmung hervorgerufen. Baden will zwar in Ergebenheit und Hingebung gegen Kaiser und Reich nicht nachlassen, vermag aber das Durchgreifen Bismarcks und das schroffe Verfahren der preußischen Ministerien nicht zu billigen. Baden findet, daß die Einzelstaaten nun genug Opfer für die Einigkeit gebracht haben und jede weitere Schmälerung der Rechte der Bundesstaaten durchaus vermieden werden müsse. Wir trauten unsern Augen kaum, als wir dieß in einem Berliner Blatte von dem allzeit getreuen Baden lasen. Als Kennzeichen der Stimmung eines, uns Sachsen immer als Muster vorgehaltenen Staats ist dieser plötzlich aus der Schwarzwaldecke heraustönende unwirsche Ton immerhin beachtenswerth.

Locales und Sächsisches.

— Die Königin Marie hat gestern ihre Weinbergsvilla bei Wachwitz bezogen.

— Der Assessor des Bezirksgerichts Zittau, Beyer, hat den Character eines Commissionsrathes in der 5. Classe der Hofrangordnung erhalten.

— Am kommenden Sonntag hält Herr Superintendent Dr. Kohlschütter in der hiesigen Kreuzkirche seine Abschiedspredigt. Die Kreuzkirchen-Gemeinde verliert nun den gern gehörten und hochgeschätzten Prediger, da er bereits am 1. Mai d. J. sein neues, das Hofpredigeramt antritt.

— Die am 1. November 1859 ausgegebenen, noch im Umlauf befindlichen Großherzoglich Sächsischen Kassenanweisungen müssen bis zum 30. April bei der Hauptkasse in Weimar zum Umtausch präsentirt werden, widrigenfalls die Inhaber aller Ansprüche auf Einlösung verlustig gehen.

— Der Hauptmann von der Planitz vom k. s. Infanterie-Regiment Nr. 5 ist als Lehrer bei der Kriegsschule in Metz kommandirt worden.

— Die hier aufhältlichen Russen haben am vergangenen Sonnabend Abend ihr Osterfest in ihrem Gotteshause auf der Beuststraße unter zahlreicher Betheiligung gefeiert.

— Zwei größere, imposante Begräbnisse lenkten gestern Nachmittag die sonst an Scenen der Trauer gewöhnten Augen der Bewohner der Blasewitzerstraße auf sich. Unmittelbar hintereinander folgten sich die Cendukte der verstorbenen jugendlichen Gattin des hiesigen Getreidehändler B. Heller und des Bahnhofsinspektors Meißner aus Klingenberg. Den ersteren bildeten nicht weniger als 27 zum Theil äußerst kostbare Carossen, den zweiten gegen hundert Eisenbahnbeamte zu Fuß in ihren kleidsamen Uniformen. Bei beiden Leichenzügen, von denen der erste in den israelitischen, der andere in den Trinitatiskirchhof einlenkte, erkannte man die große Theilnahme der Ueberlebenden. Hier Pracht und Reichthum, dort bescheidenes Beamtenthum, indessen: ob arm, ob reich — im Tode gleich!

— Die Herbstübungen des zwölften Armeecorps werden am 1. August beginnen und etwa 4 Wochen dauern; die 11. Infanterie-Division wird, nachdem die einzelnen Brigaden zum Brigadeexerciren zusammengezogen gewesen, in der Gegend von Kochlitz manövriren, die Reiterei soll um Oschatz herum Cantonnements beziehen.

— Der Stadtrath hat sich nunmehr veranlaßt gefunden, der Scheibenschützen-Gesellschaft die Schießübungen auf dem Schießhausplatz von Obrigkeitswegen zu untersagen. Hunderte der am Schießhaus und in dieser Gegend Wohnenden werden dem Stadtrath dafür dankbar sein. Wer das Scheibenschießen üben will, mag nur mit seiner Büchse nach Schießständen im Walde gehen, wo Niemand gestört wird. Ueberdies läßt sich für Scheibenschützen auch mitten in der Stadt recht gut hier und da eine Schießhalle errichten, nur müssen dieselben in langen Kellern, wie dies längst in großen Städten (Wien, London, Paris, Petersburg ꝛc.) der Fall, angelegt werden. Aus der Erde herauf dringt das Geräusch des Schießens viel schwerer und nicht so schallend, wie wenn es in einem Zimmer oberhalb der Erde oder gar in einem Garten verursacht wird.

— Die Gewitter, die am 19. Nachmittags sich über einen Theil unsers Landes entluden, haben namhaften Schaden angerichtet. Im Dorfe Korkisch bei Mittweida wurde ein Bauerngut durch Blitzstrahl eingeäschert; die benachbarten Felder wurden vielfach durch Regengüsse geschädigt. In Roßwein riß der wolkenbruchartige Regen 2 alte baufällige Häuser fast gänzlich weg. Der gewaltig angewachsene Muldenfluß führte Möbel, Betten und sonstiges Hausgeräth, entwurzelte Baumstämme herzu und fort. Der östliche Stadttheil bietet ein trauriges Bild der Zerstörung, die aber noch viel größer geworden wäre, wenn der gewaltige Wasserguß noch kurze Zeit angehalten hätte. Im untern Theile der Stadt wurden fast sämmtliche Hauptschleußen durch die Wucht des Wassers aufgebrochen und sprudelte dasselbe gleich Springbrunnen in die Höhe. Das Wetter hat auch auf den Feldern der Stadt und von Seifersdorf, Gersdorf, Etzdorf und Niederstriegis ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Zwischen Roßwein und Nossen wurde der Eisenbahndamm an zwei Stellen weggeschwemmt, so daß die Schienen in der Luft hingen, auch außerdem die Bahndämme mannichfach nicht unerheblich beschädigt, so daß der Verkehr nach Dresden erst Mittags wieder aufgenommen werden konnte. — Ueber Schwarzenberg entlud sich bereits am 18. Abends ein furchtbares, schweres Gewitter. Der Blitz schlug in nur wenigen Minuten 5 Mal ein, 3 Mal in Bäume, 1 Mal in eine Wäschstange und 2 Mal in die sogenannte, Herrn Roth gehörende Graupner Scheune, welch letztere total niederbrannte. Mit welch furchtbarer Gewalt die Blitze niedergingen, läßt sich daraus entnehmen, daß Balkentrümmer der Scheune über 1000 Ellen von derselben niederfielen.

— Der achte Theil des großen Looses ist nach Wurzen gefallen und es sind damit ein Schneidermeister, ein Cigarrenmacher und ein Milchmädchen überrascht worden.

— Am vergangenen Freitag wurde im nahegelegenen Strehlen ein vierjähriger Knabe durch einen — wie wir hören — sehr unvorsichtig geleiteten und viel zu rasch fahrenden Brodwagen umgeworfen und sehr erheblich am Kopfe verletzt, so daß er längere Zeit der ärztlichen Pflege bedürfen wird.

— Wie schon erwähnt, ist am Sonnabend Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr das einjährige Töchterchen eines in der dritten Etage des Hauses Nr. 2 der Zahnsgasse wohnhaften Zimmermanns aus dem offenstehenden Fenster der elterlichen Wohnstube hinab auf das Straßenpflaster gestürzt und dort zerschmettert und todt aufgehoben worden. Die Mutter des Kindes hatte dasselbe mit dem Stuhle, auf welchem es saß, an jenes Fenster gerückt, um es die frische Luft genießen zu lassen und war währenddem ihren häuslichen Geschäften in Stube und Küche nachgegangen. Das Kind scheint nun eine kurze Abwesenheit der Mutter aus dem Zimmer benutzt, sich vom Stuhle erhoben zu haben, auf das Fensterbret geklettert und hinausgestürzt zu sein, denn, als die Mutter wieder in das Zimmer zurückgekehrt ist, war das Unglück geschehen. Der Jammer der Eltern über den Verlust des einzigen Kindes läßt sich eher fühlen als beschreiben.

— Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr ist im Gehege ein weiblicher Leichnam angeschwommen und später polizeilich aufgehoben worden. Ueber die Personen-Identität soll noch nichts festgestellt sein.

— Gestern Nachmittag erregte im Großen Garten ein Hund oder richtiger der Maulkorb dieses Hundes allgemeine Aufmerksamkeit und vielseitige Entrüstung. Der Kopf des armen Thieres steckte in einer Lederdüte, die hinten am Halse zusammengeknöpft war und nur Einschnitte um die Augen herum und für die Nase zwei nicht zu große Löcher enthielt. Diese Art der Maulkorbconstruction dürfte denn doch nicht allein das Hunde-, sondern auch das Menschengefühl verletzen und wünschen wir nur, daß ein Thierschutzvereinsmitglied das arme Thier in seiner ihm, wie es schien, sehr wenig behagenden Charaktermaske gesehen hat, um die Sache weiter zu verfolgen.

— Während eine hiesige Kaufmannsfrau vor einigen Tagen, in den späteren Nachmittagsstunden, am Schaufenster des Hesse'schen Tapisseriegeschäfts am Altmarkte stand, und ihre ganze Aufmerksamkeit einem dort ausgestellten Gegenstande spendete, wurde ihr von unbekannter Hand das Portemonnaie mit vier Thalern Inhalt aus ihrer Kleidtasche entwendet.

— Einem Schänkwirth in Friedrichstadt sind vor mehreren Tagen drei Stück große Billardbälle ausgeführt worden.

— Mehrere im Kaufhause beschäftigte Arbeiter bemerkten vor einigen Tagen einen unbekannten jungen Menschen, der in den dortigen Hof trat, auf einen dortstehenden Handwagen losging und denselben alsbald wegfuhr. Später hat sich herausgestellt, daß der Wagen einem im Kaufhause wohnhaften Geschäftsmann gehört hat, der auf die angegebene freche Weise um denselben gekommen ist. Die Arbeiter haben damals nach dem sicheren Auftreten des jungen Menschen nicht anders vermuthet, als daß ihm ein Recht auf den Wagen oder wenigstens dessen zeitweilige Benutzung zugestanden habe. Der Dieb soll in den zwanziger Jahren gestanden haben und mit brauner Jacke und brauner Sammet-Mütze bekleidet gewesen sein.

— Nicht blos die italienischen Bauhandwerker in Pirna, auch die deutschen Maurer hier benutzen den günstigen Stand der hohen Löhne, um recht hübsche Ersparnisse zu machen. So hat die Post-Filiale auf der Pillnitzer Straße Sonntags regelmäßig gegen hundert Posteinzahlungen zu 2, 3 Thlr. zu befördern. Es sind dies die Ersparnisse, welche auswärtige Zimmer- und Maurergesellen von ihrem Wochenlohn nach Hause schicken. In der Pirnaischen Vorstadt wird bekanntlich stark gebaut. Die Wirthschaftlichkeit, die sich in diesem Verhalten kundgiebt, ist gewiß anerkennenswerth.

— Vor einem Hause auf der Palmstraße versammelte sich vorgestern Abend gegen 10 Uhr ein ziemlich zahlreiches Publikum. Ein Mann, der dort in Begleitung einer Frau gegangen, hatte mit Letzterer plötzlich Streit bekommen, und in Folge dessen sich an ihr thätlich vergriffen. Dadurch erregte er laute Mißfallsbezeugungen seiten des ihm begegnenden Publikums. Dieselben schienen ihn aber nicht zu geniren, wenigstens mäßigte er sich trotzdem nicht in seinem Verhalten gegenüber seiner Begleiterin; auch auf die dazu gekommenen Gensdarmen, die ihm gütlich zuredeten, ruhig seines Wegs weiter zu gehen, hörte er nicht, so daß schließlich seine Verhaftung erfolgen mußte.

— In Merbitz, einem während der Baumblüthe namentlich auch von Dresdnern stark frequentirten Orte, trifft man jetzt dem Gasthofe gegenüber eine neue Restauration, welche Herr Fleischermeister Scharfe eröffnet hat. Man findet alle Bequemlichkeit und gute Bewirthung.

— Herr Gasperie de Witt aus New-Jersey, welcher gegenwärtig in Dresden weilt, ist von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zum amerikanischen Commissar für die Wiener Ausstellung ernannt worden.

— Nächsten Freitag hält der Unterstützungs-Verein für erkrankte Lehrer ꝛc. seine diesjährige Generalversammlung. (Siehe Inserat.)

— Das Etablissement der renommirten Firma B. Retzer in Chemnitz ist ebenfalls in die Hände einer Actiengesellschaft unter der Firma „Werkzeugmaschinenfabrik Phönix" übergegangen. Das Actiencapital ist auf 300,000 festgesetzt worden. Der seitherige Inhaber der Firma hat die fernere Leitung des Geschäfts übernommen.

— Das Klein-Opitzer Kohlenwerk. Durch manche schwindelhafte Manipulation hervorgerufen und begründet, ist das Vertrauen des Publikums zu neuen Kohlenwerken und Kohlenactien merklich erschüttert worden, und doch